



Ursula Meyerhofer, Bettina Jansen-Schulz in Brugg

**Abschlussbericht zu den Workshops mit
Dr. Bettina Jansen-Schulz**
Olten und Brugg, 21. und 22. Oktober 2008

Dr. phil. Ursula Meyerhofer
Leiterin Gleichstellung
Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW
Schulthess-Allee 1
5201 Brugg

Telefon: ++41 56 462 43 96
Fax: ++41 56 462 44 25
E-Mail: ursula.meyerhofer@fhnw.ch

Brugg, Februar 2009

Inhaltverzeichnis

1.	Einführung	3
2.	Fragen und Interessen der Teilnehmenden	4
2.1.	Einbezug des Themas „Gender“ in Forschung und Lehre	4
2.2.	Anwerben von Frauen in "Männerbereiche" und von Männern in "Frauenbereiche"	4
3.	Diskussionspunkte und Inputs	5
3.1.	Diskussionspunkte	5
3.2.	Inputs von Dr. Bettina Jansen-Schulz	8
4.	Rückmeldungen	9
5.	Teilnehmende Workshops 21./22.10.2008	10
6.	Literaturangaben	11
6.1.	Im Workshop ausgeteilte Unterlagen	11
6.2.	Literaturverzeichnis	11
6.3.	Weitere Publikationen von Bettina Jansen-Schulz u.a. zu Gender in der Lehre	12
7.	Internet-Angaben	14

1. Einführung

Im Juni 2008 lernte die Leiterin Gleichstellung FHNW, Ursula Meyerhofer, Dr. Bettina Jansen-Schulz bei einer Tagung zum Thema „Genderkompetenz“ an der Universität Luxemburg kennen. Von einer Einladung von Frau Jansen-Schulz in die Schweiz sollten interessierte Dozierende der FHNW und anderer Fachhochschulen profitieren können, so dass die Idee dieses Workshops entstand.

Bettina Jansen-Schulz hat sich einen Namen gemacht zur Frage, wie Gleichstellung in die Lehre zu bringen sei, und befürwortet dabei den Ansatz des integrativen Genderings, welcher auf der inhaltlichen Ebene, auf der Verhaltensebene und auf der Bewusstseinssebene ansetzt und sowohl genderorientierte Didaktik, Gendermodule als auch situatives Empowerment und Mentoring von Frauen umfasst (zur Definition vergleiche:

<http://www.leuphana.de/seminarprojekte/gender-portal/gender-lehre/integratives-gendering.html>

Bettina Jansen-Schulz war in Projekten und Forschung innerhalb und ausserhalb von Hochschulen zum Thema Geschlechterverhältnisse in Bildung und Technik tätig. Seit 2004 ist sie wissenschaftliche und konzeptionelle Beraterin (Fachhochschule Nordostniedersachsen, Leuphana Universität Lüneburg, TU Berlin, HAWK Hildesheim) in den Bereichen Wissenschaftsberatung, Projektmanagement, Forschung und Lehre) vgl: <http://www.transferconsult.de>. Gleichzeitig ist sie im Stab der Leuphana Universität für die Bereiche Hochschuldidaktik und Gender & Diversity verantwortlich.

Sie war im Projekt „Gender in gestufte Studiengänge“ des Landes Nordrheinwestfalen gemeinsam mit Kolleginnen der TU Dortmund an einer bundesweiten Studie und der daraus entstandenen Publikation „Gender-Aspekte bei der Einführung und Akkreditierung gestufter Studiengänge“ (1. Auflage 2006, 2. Auflage 2007) beteiligt (Die Studie kann unter www.gender-in-gestufte-studiengaenge.de) heruntergeladen werden oder über das Center of Excellence, Women in Science (cews) heruntergeladen bzw. bestellt werden (s. Adresse im Anhang). Die Publikation enthält detaillierte Hinweise auf die Integration von Gender-Aspekten je nach Disziplin sowie eine umfangreiche Darstellung des Akkreditierungsprozesses von deutschen Hochschulen bzw. Studiengängen.

Im Kontext der Workshops in Brugg und Olten wurden folgende zwei Bücher empfohlen:

Dudeck, Anne/Jansen-Schulz, Bettina (Hrsg.): Hochschuldidaktik und Fachkulturen. Gender als didaktisches Prinzip. Bielefeld 2006.

Dudeck, Anne/Jansen-Schulz, Bettina (Hrsg.): Zukunft Bologna?! Gender und Nachhaltigkeit als Leitideen für eine neue Hochschulkultur. Frankfurt a.M. 2007.

Weitere Publikationen s. Literaturliste.

Die vorliegende Dokumentation widerspiegelt die Themen, die innerhalb der verschiedenen Workshops besprochen wurden und stellt eine kursorische Übersicht dar. Die Methodik der Treffen beruhte auf Inputs der Workshop-Teilnehmenden, die ihre Interessen schilderten. Im gemeinsamen Gespräch wurden Standpunkte, offene Fragen und Erfahrungen ausgetauscht. Im Vordergrund stand die Expertise von Bettina Jansen-Schulz.

2. Fragen und Interessen der Teilnehmenden

2.1. Einbezug des Themas „Gender“ in Forschung und Lehre

Die Teilnehmenden sind daran interessiert, „Gender“ weiterhin bzw. verstärkt als zentralen Aspekt ihrer Arbeit und ihres Unterrichtsfachs zu integrieren. Dabei stellen sich unterschiedliche Fragen: Wie kann das Thema „Gender“ etwa in einen neu zu entwickelnden Masterstudiengang einbezogen werden? Oder: Wie kann es gelingen, die negative Konnotation des Begriffs „Gender“ (bzw. dessen Gleichsetzung mit dem Begriff „Frauen“) zu überwinden und „Gender“ als spannenden und lustvollen Bestandteil des Lehr- und Forschungsangebot zu etablieren? Gerade im Zuge der aktuellen Diversity-Debatte scheint es darüber hinaus unumgänglich, darüber nachzudenken, wie „Gender“ als Querkategorie von Diversity zu verstehen und wie beispielsweise der Zusammenhang von Geschlecht und Migration zu beurteilen ist.

2.2. Anwerben von Frauen in "Männerbereiche" und von Männern in "Frauenbereiche"

Die Gründe, weshalb es sich lohnt, Frauen in typisch männlichen Fachrichtungen und Männer in typisch weiblichen Fachrichtungen zu fördern, sind vielfältig. Es ist dies einerseits die Tatsache, dass geschlechtergemischte Teams ein maximales Kreativitätspotenzial ausschöpfen, andererseits aber auch die Ziele der Chancengleichheit oder etwa die Bedeutung, die einem entsprechenden Männeranteil in der pädagogischen Betreuung von Kindern zugesprochen wird.

Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Workshops ist es ein Anliegen, Geschlechterdurchmischung in den unterschiedlichen Fachhochschulen zu erreichen. Weitgehend offen ist aber, wie dies erfolgreich ermöglicht werden kann und wie entsprechende Massnahmen in Form eines Controllings anschliessend auf ihre Effizienz überprüft werden können. Auffallend sei es, dass die Abbrecherquote der Männer in pädagogischen Studiengängen überdurchschnittlich hoch sei. Es sei also davon auszugehen, dass Männer, die sich für eine pädagogische Ausbildung entscheiden, unter Umständen eine besondere Förderung und Unterstützung bräuchten.

3. Diskussionspunkte und Inputs

3.1. Diskussionspunkte

Gender und Qualitätsmanagement

Bettina Jansen-Schulz geht davon aus, dass Hochschulen darauf achten müssen, dass Gender-Aspekte sowohl in den Studiengängen als auch im Qualitätsmanagement berücksichtigt und thematisiert werden. So sollten Gender-Aspekte z.B. in der Lehre in den Lehr-evaluationen abgefragt werden.

An einzelnen Hochschulen (TU Berlin, TU Dortmund) ist der Einbezug von Gender-Beratung bei der Curricula-Gestaltung projektbezogen obligatorisch; an der Universität Leuphana existiert ein Beratungs- und Coaching-Angebot dazu.

Bewährt haben sich auch Anreizmodelle wie die Berücksichtigung des Gender-Aspektes für die Verleihung von Lehrpreisen (beziehungsweise der Punktabzug, wenn Gender-Aspekte fehlen). Ähnliche Belohnungsmodelle gibt es auch für Mentoring-Leistungen; auch werden vereinzelt Gender-Aspekte an die Leistungszulagen bei ProfessorInnengehältern bzw. die Mittelvergabe gebunden.

Gender-Beratung als niederschwelliges Angebot

Integratives Gendering bedeutet in diesem Zusammenhang auch, dass im kleinen Rahmen angefangen wird, "Gender" einzuführen. Es geht darum, Genderaspekte in den Lehrangeboten der einzelnen Lehrenden zu identifizieren und diese in ein **Lehr-Handlungskonzept** umzusetzen. Jansen-Schulz betont die Wichtigkeit der nah-individuellen Arbeit, wie sie sie mit Mitarbeitenden der Leuphana Universität durchführt, um sie für die verschiedenen Gender-Aspekte in Forschung, Lehre und Didaktik zu sensibilisieren. Sie hält diese individuelle Arbeit und Sensibilisierung für effizienter als größere Veranstaltungen. Ohne diese individuelle Sensibilisierung sei es schwierig, auf struktureller Ebene eine gendersensible Fachkultur etablieren zu wollen. Gleichzeitig betont sie die Wichtigkeit von Top-Down-Prozessen, welche eine nachhaltige Veränderung im Arbeits- und Wahrnehmungsumfeld begünstigen. Die Umsetzung von genderkompetenter Lehre entspricht weitgehend einer Verwirklichung guter Lehre.

Gender-Diversity-Kategorien „Guter Lehre“ sind beispielsweise

- Anwendungsbezug,
- Projektorientierung,
- Interdisziplinarität,
- Berufsbezug,
- Transfer der Lehr- Lerninhalte in verschiedene Praxisebenen,
- Ermöglichung von Praxiskontakten und Praxisrelevanzen des Studieninhaltes,
- Exemplarisches Lernen,
- Interkulturelle Aspekte,
- Betonung der Sprachkompetenz,

- Vielfältige Lehr-Lernmethoden,
- Ökologischer und anderer Nachhaltigkeitsbezug,
- Ganzheitliche Ansätze/ganzheitliches Denken,
- Weibliche Vorbilder in Lehre und Forschung.

Attraktive Studiengänge für beide Geschlechter

Zur Frage, wie mehr Frauen bzw. mehr Männer für einen bestimmten Studiengang zu gewinnen seien, gibt Jansen-Schulz zu bedenken, dass die Attraktivität des Studiengangs für beide Geschlechter oft schon in der Schule, durch Rollenleitbilder vorgegeben sind. Nach wie vor fehle es an der konkreten Kommunikation zwischen Hochschulen, Schulen und Elternhaus um gegengeschlechtliche Studiengänge bei Mädchen und Jungen interessant zu machen. So wäre es zum Beispiel möglich, eine gemeinsame Marketingkampagne verschiedener Hochschulen, mit dem Ziel, Mädchen für technische und Jungen für soziale bzw. pädagogische Berufe zu begeistern, durchzuführen.

Alleine schon eine Umbenennung von Studiengängen in Komposita, die auf einen breiten Inhaltsbezug verweisen, führt erwiesenermassen zu erhöhten Zahlen von Frauen in Studiengänge, in denen sie untervertreten sind. Es empfiehlt sich aber auch, die Berufsbilder, die für ein Studium herangezogen werden, eine gründlichen Revision zu unterziehen in Bezug auf die tatsächlichen Anforderungen, Tätigkeiten und Beiträge von Frauen und Männern.

Monika Denis, Hochschule Luzern, Soziale Arbeit, berichtet von einer erfolgreichen Werbekampagne für den Studiengang „Interkulturelle Kommunikation“: Sie wurde ohne Bildmaterial und nur mit Sprechblasen, auf denen Aussagen von männlichen Studierenden abgedruckt wurden, lanciert und erreichte eine Erhöhung der Männerquote von 20 auf 40 Prozent. Jansen-Schulz sieht eine grosse Schwierigkeit für die Öffnung der Berufswahl von Frauen und Männern in der fehlenden Zusammenarbeit mit den Eltern. Es bestehe ein blinder Fleck in der Forschung, was die Bedeutung von Eltern im Berufswahlprozess bzw. im Prozess der geschlechtssegregierten Berufswahl betrifft und ebenso seien die Lehrpersonen ungenügend auf die Elternarbeit vorbereitet.

Ursula Meyerhofer empfiehlt das Buch von Voigt-Eggert, in welchem die Bedeutung der Eltern im Berufswahlprozess von Mädchen mittels biographischer Berichte von Frauen in „Männerberufen“ auf lehrreiche und unterhaltsame Weise herausgehoben wird (Voigt-Eggert, Eveline: Freundinnen der Technik. Wie Frauen sich Berufsfelder mit Zukunft erschliessen. Frankfurt a.M. 2006).

Aufgrund einer begleitenden Untersuchung über Lehrstile in technischen Fächern hat die Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ein Projekt zur Integration und Umsetzung von Gender-Aspekten in technischen Fachhochschulstudiengänge durchgeführt, das Empfehlungen zur Attraktivitätssteigerung technischer Studiengänge formuliert: <http://idw-online.de/pages/de/news271805>

Bericht-Download:

https://home.zhaw.ch/~brre/gendergerechte_technische_fachhochschulstudiengaenge.pdf

Berücksichtigung der Geschlechterforschung

Bettina Jansen-Schulz betont, dass es gerade für Jungen schwierig sei, sich für einen pädagogischen Beruf zu entscheiden. Jungen stehen nach wie vor unter dem Druck des Rollenbildes, der Familienernährer sein zu müssen, auch wenn dies familienökonomisch heute

überhaupt nicht mehr sinnvoll ist¹, und gleichzeitig werden von Jungen nach wie vor „typisch männliche“ Eigenschaften und Interessen erwartet. Für Frauen hingegen bestünden bereits verschiedene Angebote, die sie für Technik und Naturwissenschaften zu begeistern und in ihren Fähigkeiten zu bestärken suchten. Jansen-Schulz wendet ein, dass im Zuge familialer Veränderungsprozesse (Teilen von Haus- und Erwerbsarbeit) Soft Skills von Jungen in Zukunft mehr gefragt werden. Plausibel ist, dass in der Folge insbesondere Männer mehr Lohn für die „weibliche“ Erziehungsarbeit fordern werden, wenn sie in diese Berufsfelder gehen. Typischerweise sind „Frauenberufe“ geringer entlohnt.

Unabdingbar sollte sich die Gender-Arbeit an Hochschulen auf die neue Männlichkeitsforschung beziehen. Gleichzeitig befürwortet Jansen-Schulz, dass reflektierte und reflexive Jungenarbeit an Schulen praktiziert wird. Es soll mit Knaben über ihre Geschlechtsidentität, ihre Rollenverständnisse und individuellen Wünsche gesprochen werden.

Im Rahmen dieser Diskussion und vor dem Hintergrund der aktuellen Finanzkrise wurde von Martin Klöti die Idee lanciert, einen Think-Tank zu aktuellen gesellschaftlichen Fragen zu gründen. Ein entsprechendes Weissbuch könnte z.B. in Form einer Schreibwerkstatt erarbeitet werden (<http://www.neue-schweiz.ch>)

¹ Dies ist ein typisches Feld von de-gendering, was meint, das doing gender grundsätzlich hinsichtlich des jeweiligen Lebensbezuges anzuschauen und genderneutral zu reflektieren ist.

3.2. Inputs von Dr. Bettina Jansen-Schulz

Bettina Jansen-Schulz gab Hinweise auf ihr Konzept des „integrativen Genderings“ von der Leuphana, die eine Fusion der Universität und der Fachhochschule Nordostniedersachsen darstellt.

Gender im Curriculum: Beispiel Leuphana

Einige Aspekte seien hier nochmals erwähnt, weitere Details zum Konzept „integratives Gendering“ im Curriculum des Komplementärstudiums im Leuphana-Bachelor und in der Hochschuldidaktik können der am Workshop in Printversion ausgeteilten Powerpointpräsentation von Bettina Jansen-Schulz oder der Homepage der Leuphana-Universität Lüneburg entnommen werden.

<http://www.leuphana.de/seminarprojekte/gender-portal.html>

Im mit 30 Kreditpunkten dotierten Komplementärstudium des Leuphana-Bachelors sollen Studierende Erfahrungen substanzieller akademischer und fachlicher Perspektivenwechsel ermöglicht werden. Dabei können Studierende sich fachübergreifende Kompetenzen aneignen und interdisziplinäre Zugangsweisen kennenlernen. Der Leuphana-Bachelor ermöglicht ungewöhnliche und individuelle Fächerkombinationen (etwa Physik und Ästhetik). Ziel ist es, im komplementären Studium Gender- und Diversitätsfragen mitzudenken und einzubauen. Die bisher gemachten Erfahrungen zeigen, dass eine solche Interdisziplinarität die Frauenquote in naturwissenschaftlichen und technischen Studiengängen fördert und auch von Männern geschätzt wird.

Gender in der Didaktik

Dem Diktum von Martin Wagenschein (1896-1988, deutscher Mathematikdidaktiker) „Was für Mädchen gut ist, ist auch für Jungen gut – aber nicht umgekehrt“ folgend, hat die Leuphana Qualitätskriterien für eine innovative und gute Lehre ausgearbeitet (vgl. Powerpointpräsentation, Folie 11). Über sogenannte Gender-Diversity-Kriterien wie „Anwendungsbezug“, „Interdisziplinarität“, „interkulturelle Aspekte“ oder „Betonung der Sprachkompetenz“ sollen Lehrpersonen Gender- und Diversitätsaspekte laufend in den Unterricht einbeziehen. Es sei davon auszugehen, dass z.B. gerade der Praxisbezug bei mathematischen/technischen Aufgaben den Zugang für Mädchen erleichtere – und gleichermassen für Jungen förderlich sei.

Beispielhaft setzt die Technische Universität Berlin diesen Zugang im Institut für Technische Physik in den e-Modulen zur Visualisierung der Theoretischen Physik um: <http://www.itp.tu-berlin.de/menue/lehre/owl/>.

4. Rückmeldungen

Die Teilnehmenden bedanken sich bei Frau Jansen-Schulz für ihren Besuch an der FHNW und haben die jeweils zweistündigen Sitzungen als bereichernd und informativ empfunden. Gleichzeitig wurde deutlich, dass noch viele Fragen offen sind und eine Fortsetzung der Gespräche sehr gewünscht würde.

Frau Jansen-Schulz bietet weitere Gespräche an. Wenn einzelne Hochschulangehörige mit ihr in Kontakt treten möchten, können sie dies via E-Mail tun: jansen-schulz@uni.leuphana.de. Für organisatorische Fragen ist Ursula Meyerhofer Ansprechpartnerin: ursula.meyerhofer@fhnw.ch.

5. Teilnehmende Workshops 21./22.10.2008

Dienstag, 21.10.2008, 10-12 Uhr, Riggenbachstr. 16, 4601 Olten

Prof. Dr. Nathalie Amstutz	FHNW, Hochschule für Wirtschaft
Prof. Dr. Silvia Henke	Hochschule Luzern, Design & Kunst
Prof. Dr. Brigitte Liebig	FHNW, Hochschule für Angewandte Psychologie

Dienstag, 21.10.2008, 14-16 Uhr, Riggenbachstr. 16, 4601 Olten

Anja Blechschmidt	FHNW, Pädagogische Hochschule
Prof. Dr. Kathrin Küenzi	Berner Fachhochschule, Architektur, Gleichstellungsbeauftragte
Prof. Dr. Christine Meier Rey	FHNW, Pädagogische Hochschule, Leiterin Abt. Heilpädagogische Früherziehung
Prof. Dr. Stephan Müller	FHNW, Hochschule für Technik Fachleiter Mechatronik Trinational
Andrea Notroff	Universität Basel, Ressort Chancengleichheit
Dr. Barbara Tschopp	Vereinigung Schweiz. Ingenieurinnen, Projektleiterin KIDSinfo

Dienstag, 21.10.2008, 16-18 Uhr, Schulthess-Allee 1, 5201 Brugg

Karin Hiltwein	FHNW, Stab Direktion Generalsekretärin
Dr. Wolfgang Kickmeier	FHNW, Stab Direktion Delegierter Forschung
Markus Kreienbühl	FHNW Stab Direktion Leiter Immobilien
Dr. Nadja Ramsauer	Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Leiterin Fachstelle Gender Studies
Gabrielle Schmid	Fachhochschule Ostschweiz, St. Gallen, Fachbereich Soziale Arbeit, Gleichstellungsbeauftragte

Mittwoch, 22.10.2008, 8-11 Uhr, Steinackerstr. 5, 5210 Brugg-Windisch: Internes Gespräch Hochschule Technik FHNW

Mittwoch, 22.10.2008, 14-16 Uhr, Schulthess-Allee 1, 5201 Brugg

Monika Denis	Hochschule Luzern, Soziale Arbeit Gleichstellungsbeauftragte (abtretend)
Katharina Ganz	Hochschule Luzern, Soziale Arbeit Gleichstellungsbeauftragte (neu)
Prof. Dr. Elke Hildebrandt	FHNW, Pädagogische Hochschule
Prof. Martin Klöti	FHNW, Hochschule für Technik, Leiter Institut für Geistes- und Naturwissenschaften
Prof. Heinz Müller	FHNW, Hochschule für Technik
Iris Rüfenacht	FHNW, Pädagogische Hochschule, Gleichstellungsbeauftragte

6. Literaturangaben

6.1. Im Workshop ausgeteilte Unterlagen

Bestellformular: Handbuch Gender-Kompetenz. Ein Praxisleitfaden für (Fach-)Hochschulen. Hrsg. v. Brigitte Liebig, Edith Rosenkranz-Fallegger, Ursula Meyerhofer (vdf-Verlag Zürich) 2009.

Bundesamt für Berufsbildung und Technologie: Bundesprogramm Chancengleichheit von Frauen und Männern an den Fachhochschulen. Aktionsplan für die Jahre 2008-2011.

<http://www.bbt.admin.ch/themen/hochschulen/00218/00230/index.html?lang=de>

Bundesprogramm Chancengleichheit von Frauen und Männern in den Fachhochschulen 2008-2011. Interner Aktionsplan FHNW. März 2008.

Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW. Facts and Figures. Powerpointpräsentation von Ursula Meyerhofer.

Gender-Aspekte bei der Einführung und Akkreditierung gestufter Studiengänge. Powerpointpräsentation zur Publikation von Dr. Bettina Jansen-Schulz et al. (2006).

Integratives Gendering am Beispiel im Curriculum des Komplementärstudiums im Leuphana-Bachelor und in der Hochschuldidaktik. Powerpointpräsentation von Dr. Kathrin van Reisen und Dr. Bettina Jansen-Schulz. 21./22. Oktober 2008.

Merkblatt Akkreditierungsstandards der Programmkreditierung betr. Internationalisierung, Chancengleichheit und Nachhaltigkeit. Rektorenkonferenz Fachhochschulen der Schweiz. Bern, 7. Juli 2008.

<http://www.kfh.ch/uploads/empfdoku/Merkblatt%20Akkreditierungsstandards%20def.pdf>

Richtlinien des EDV für die Akkreditierung von Fachhochschulen und Studiengängen. 4. Mai 2007.

<http://www.bbt.admin.ch/themen/hochschulen/00176/00179/index.html?lang=de>

6.2. Literaturverzeichnis

Becker, Ruth/Jansen-Schulz, Bettina et al. (Hrsg.): Gender-Aspekte bei der Einführung und Akkreditierung gestufter Studiengänge. Journal Netzwerk Frauenforschung NRW 21(2006). <http://www.gender-in-gestufte-studiengaenge.de>

Dudeck, Anne/Jansen-Schulz, Bettina (Hrsg.): Hochschuldidaktik und Fachkulturen. Gender als didaktisches Prinzip. Bielefeld 2006.

Dudeck, Anne/Jansen-Schulz, Bettina (Hrsg.): Zukunft Bologna?! Gender und Nachhaltigkeit als Leitideen für eine neue Hochschulkultur. Frankfurt a.M. 2007.

Liebig, Brigitte/Meyerhofer,Ursula/Rosenkranz-Fallegger, Edith (Hrsg.): Handbuch Gender-Kompetenz. Ein Praxisleitfaden für (Fach-)Hochschulen. Vdf Hochschulverlag AG an der ETH Zürich. Zürich 2008.

Meyerhofer, Ursula: Gender-Kompetenz in Organisationen: Zur Bedeutung von Prozessmanagement zur Umsetzung der "tatsächlichen" Gleichstellung der Geschlechter am Beispiel der Fachhochschule Nordwestschweiz, Projektarbeit eingereicht an der Universität Bern im Rahmen des Executive Master of Public Administration (MPA), 30. November 2008 (zu beziehen bei Ursula Meyerhofer)

Voigt-Eggert, Eveline: Freundinnen der Technik. Wie Frauen sich Berufsfelder mit Zukunft erschliessen. Frankfurt a.M. 2006.

Weiss Sampietro, Theresa/Ramsauer, Nadja: Gendergerechte technische Fachhochschulstudiengänge. Ein Entwicklungsprojekt in den Studiengängen Elektrotechnik, Unternehmensinformatik und Biotechnologie der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Beiträge zur nachhaltigen Entwicklung Nr. 9/2008, Institut für Nachhaltige Entwicklung INE, Fachstelle für Gender Studies, ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften.

<http://www.zhaw.ch/de/zhaw/genderstudies/aktuell/news/schlussbericht-gendergerechte-fh-studiengaenge.html>

6.3 Weitere Publikationen von Bettina Jansen-Schulz u.a. zu Gender in der Lehre

Becker, Ruth/Kortendiek, Beate/Schäfer, Gudrun/ Jansen-Schulz, Bettina (2006): Genderaspekte bei der Einführung und Akkreditierung gestufter Studiengänge – eine Handreichung. Studie Netzwerk Frauenforschung NRW, Nr. 7, Dortmund (2007)

Buchmayr, Maria (Hrsg.) (2008): Geschlecht lernen. Gendersensible Didaktik und Pädagogik. Studien zur Frauen- und Geschlechterforschung, Linz. Vol. 6. StudienVerlag: Innsbruck, Wien, Bozen.

Curdes, Beate/Marx, Sabine/Schleier, Ulrike/Wiesner, Heike (2007): Gender lehren – Gender lernen in der Hochschule. Konzepte und Praxisberichte. BIS Verlag Oldenburg

Czollek, Leah Carola/Perko, Gudrun (Hrsg) (2008): Eine Formel bleibt eine Formel. Gender- und diversitygerechte Didaktik an Hochschulen: ein intersektionaler Ansatz. Gender Mainstreaming und Diversity-Management, ed. U. Alker and U. Weilenmann. FH Campus Wien: Wien.

Dudeck, Anne/Jansen-Schulz, Bettina (2006): Hochschuldidaktik und Fachkulturen. Gender als didaktisches Prinzip. Universitätsverlag Webler, Bielefeld

Haasper, Ingrid/Jansen-Schulz, Bettina (2008): Key-Competences: Gender, Ringvorlesung an der Hochschule für angewandte Wissenschaften und Kunst Hildesheim, Holzminden, Göttingen, LIT Verlag Hamburg, Münster

Herrmann, Joachim/Zschieschang, Anja (2009): Projekt "Entwicklung eines Verfahrens zur formativen Evaluation der Lehre zwecks Verbesserung der Lehrqualität an der Fakultät V als Pilotprojekt für die TU Berlin" in: Jörg Steinbach, Bettina Jansen-Schulz (2009) (Arbeitstitel) Gender im Experiment - Gender-Experiences. Ein Best-Practise Handbuch zur Integration von gender in die Lehre in der Technischen Universität Berlin. Universitätsverlag der TU Berlin.

Jansen-Schulz (2006): Prinzip Gender für einen neue Hochschulpolitik und veränderte Fachkulturen in Naturwissenschaft und Technik, in „ADA – Mentoring, FZ für Mentoring und Gender Mainstreaming in Technik und Naturwissenschaften, Heft 16 November 2006 S. 9-12

Dies. (2006): Gendersensible Lehre in den Naturwissenschaften. Coaching und Hospitationsauswertung Fachhochschule Gießen-Friedberg, unverö. Manuskript

Dies. (2007): Integratives Gendering in der Lehre und Forschung am Beispiel der Universität Lüneburg im Projekt Gender-Kompetenz in naturwissenschaftlich-technischen Studiengängen, Lehre, Forschung und in der Hochschulorganisation. In Kamphans, Marion/ Auferkorte-Michaelis, Nicole (Hrsg.) (2007): Gender

Mainstreaming – Konsequenzen für Forschung, Studium und Lehre. Dokumentation des AHD-Kongresses, AG Gender Universität Dortmund

Dies. (2008): Genderintegrierte Hochschuldidaktik. In: Zeitschrift für Hochschulentwicklung ZFHE Jg.3/n3.2, Juni 2008, Österreich, S. 30-47, Internetzeitschrift:
[http://www.zfhe.at/index.php?id=171&no_cache=1&tx_ttnews\[cat\]=71](http://www.zfhe.at/index.php?id=171&no_cache=1&tx_ttnews[cat]=71)

Dies. 2008d: Integratives Gendering in MINT-Fächern. In: Haasper, Ingrid/ Jansen-Schulz, Bettina (Hrsg.) 2008: KeyCompetence Gender. HAWK-Ringvorlesung 2007/2008.Lit-Verlag Hamburg, Münster , S. 49 – 65

Kamphans, Marion/ Auferkorte-Michaelis, Nicole (Hrsg.) (2007): Gender Mainstreaming – Konsequenzen für Forschung, Studium und Lehre. Dokumentation des AHD-Kongresses, AG Gender Universität Dortmund

Krammer, Stefan/Moser-Pacher, Andrea (Hrsg.) (2007) Gender. Informationen zur Deutschdidaktik. zeitschrift für den Deutschunterricht in Wissenschaft und Schule, Klagenfurt.

Leicht-Scholten, Carmen (Hrsg) (2007): Gender and Science. Perspektiven in den Natur- und Ingenieurwissenschaften. transcript: Bielefeld.

Münst, Agnes Senganata (2002): Wissensvermittlung und Geschlechterkonstruktionen in der Hochschule. Ein ethnographischer Blick auf natur- und ingenieurwissenschaftliche Studienfächer. Beltz, Deutscher Studienverlag Weinheim/Basel

Riesen, Kathrin van (2007): Gender als didaktisches Prinzip. Internationalisierung, Vielfalt und Inklusion in Hochschulen, Bd. 1. S. 16-19.

Zeitschrift für Hochschulentwicklung ZFHE Jg.3/n3.2, Juni 2008, Österreich, Schwerpunkt Gendergerechtes Lehren und Diversity Management (Hrsg. Sigrid Schmitz) Internetzeitschrift:
[http://www.zfhe.at/index.php?id=171&no_cache=1&tx_ttnews\[cat\]=71](http://www.zfhe.at/index.php?id=171&no_cache=1&tx_ttnews[cat]=71)

(Stand Januar 2009, zusammengestellt von Bettina Jansen-Schulz und Ursula Meyerhofer)

Beachten Sie auch das Angebot Datenbank Neuerscheinungen zu Didaktik etc. und ausgewählte Gender-Themen bei der Leiterin Gleichstellung FHNW

7. Internet-Angaben

Beratungsunternehmen TransferConsult von Dr. Bettina Jansen-Schulz
<http://www.transferconsult.de> [Oktober 2008]

Begriffsdefinition „integratives Gendering“:
<http://www.leuphana.de/index.php?id=5222> [Oktober 2008]

CEWS, Center of Excellence Woman and Science
<http://www.cews.org> [Oktober 2008]

Gender-Aspekte bei der Einführung und Akkreditierung gestufter Studiengänge
<http://www.gender-in-gestufte-studiengaenge.de> [Oktober 2008]

Gender-Portal Leuphana: <http://www.leuphana.de/seminarprojekte/das-gender-diversity-portal.html>

Institut für Technische Physik: E-Module zur Visualisierung der Theoretischen Physik
<http://www.itp.tu-berlin.de/menue/lehre/owl/>

Leuphana, Universität Lüneburg
<http://www.leuphana.de> [Oktober 2008]

Netzwerk Frauenforschung NRW
<http://www.netzwerk-frauenforschung.de/> [Dezember 2008]

Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften: Integration und Umsetzung von Gender-Aspekten in technischen Fachhochschulstudiengänge
<http://idw-online.de/pages/de/news271805> [Oktober 2008]

Bericht: Céline Angehrn, stud. phil. Universität Basel